

## So klappt's auch mit dem Aquarium

Obernkirchen. Muntere Fische, sattgrüne Pflanzen, kristallklares Wasser. Zufrieden steht Horst Legler vor zwei Becken, mit denen er sich an der am Sonnabend eröffneten Aquarienschau des Vereins „Black Molly“ im Seniorenzentrum „Sonnenhof“ beteiligt. Der 62-Jährige, seit 20 Jahren Mitglied und damit ein Mann der ersten Stunde, kennt das Erfolgsrezept. „Es ist eigentlich ganz einfach“, sagt Legler. „Man nehme viel Wasser, viele Pflanzen und wenig Fische.“

Große Aquarien sind biologisch stabiler. Pflanzen produzieren Sauerstoff und bieten Verstecke für Fische. Letztere können sich unter großzügigen Platzverhältnissen besser entfalten und zeigen ihr natürliches Gebaren. Die Realität in den deutschen Wohnstuben sieht jedoch häufig anders aus: Auf engstem Raum kümmern unglückliche Fische zwischen vergammelnden Pflanzen vor sich hin, bis ihr Besitzer das Hobby entnervt wieder aufgibt. Anfänger, die sich nicht an Leglers Erfolgsformel halten, bekommen mit ziemlicher Sicherheit irgendwann ein weiteres Problem: Algen. Die beste Vorbeugung: Pflanzen, und zwar reichlich. „Wenn die Pflanzen gut wachsen, nehmen sie den Algen die Nahrung“, erklärt Legler. Das hilft freilich nur bedingt, solange der Behälter mit Fischen vollgestopft ist. Über das Futter und die Ausscheidungen der Schuppentiere gelangt nämlich unter anderem Phosphat ins Wasser, die Leibspeise der Algen. Viel Wasser – das bedeutet im Fall Legler ziemlich genau 12 000 Liter, die er daheim in Heuerßen auf 15 Schaubecken verteilt hat. „Meine private Ausstellung“, schmunzelt der Hausherr. Das Prunkstück: ein vier Meter langes Aquarium, in dem neben Schwärmen von Salmeln und Welsen als Blickfang 15 majestätische Altum-Skalare schwimmen, die größten fast 40 Zentimeter hoch. Dabei hat es Legler gar nicht übermäßig mit Fischen. „Ich bin Pflanzen-Freak“, bekennt der Rentner, der seit seiner Kindheit fasziniert ist von der bunten Welt hinter Glas. „Wenn ich eine Pflanze sehe, die ich noch nicht kenne, wird sie gekauft.“ Nun muss das Grün nur noch gedeihen. Legler schwört auf regelmäßigen Wasserwechsel, gezielte Düngung mit Kohlendioxid, Eisen und Spurenelementen sowie gute Beleuchtung. Auf Leitungswasser schwört er nicht. Legler stellt das kostbare Nass für seine Pfleglinge vielmehr mittels einer Umkehr-Osmose-Anlage her, extrem weiches Wasser, das anschließend wieder leicht aufgehärtet wird. Das muss sein, weil Legler ausschließlich tropische Fische aus Weichwasser pflegt, die sich wohlfühlen und für Nachwuchs sorgen sollen. „Fische sollte man auf keinen Fall sammeln“, warnt der „Black Molly“-Mann. Viele Leute kauften die Tiere trotzdem nach dem Motto: „Einen Roten, einen Blauen, einen Gelben noch dazu.“ Das führe zur Kollision der unterschiedlichen Ansprüche. Die muss man natürlich kennen. Legler rät: „Lesen, lesen, lesen.“ Die 16 Schaubecken umfassende Aquarienschau im „Sonnenhof“, die Bürgermeister Horst Sassenberg als Schirmherr eröffnet hat, läuft noch bis zum kommenden Sonntag, 24. November. Am letzten Tag können alle ausgestellten Tiere und Pflanzen bei einer Börse erworben werden. Vorbestellungen nehmen die Vereinsmitglieder bereits jetzt entgegen. Die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 16 bis 20 Uhr, Sonnabend und Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

© Schaumburger Nachrichten, 18.11.2002 (ly)